

Die Senatorin für Kinder und Bildung  
Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

An die Eltern der  
Schülerinnen und Schüler in Bremen

Auskunft erteilt  
Vorzimmer-Ines Brauer  
Zimmer 504  
T (04 21) 3 61 6403  
F (04 21) 4 96 6403  
E-Mail: VZ-S@  
bildung.bremen.de  
Datum und Zeichen  
Ihres Schreibens

Mein Zeichen  
(bitte bei Antwort ange-  
ben) S-01  
Bremen, 23.11.2015

## **Unterbringung von geflüchteten Menschen an Schulen**

Liebe Eltern,

die Aufnahme der unvorhergesehen großen Zahl geflüchteter Menschen aus den Krisenregionen der Welt stellt uns auch in Bremen vor außerordentliche Herausforderungen. Allein im November wurden in unserem Land über 1.200 Erwachsene, Kinder und unbegleitete Jugendliche aufgenommen. Insgesamt sind es im Jahr 2015 bisher mehr als 10.300 Menschen, die zu uns geflüchtet sind. Hilfeleistungen sind ein notwendiger und selbstverständlicher Akt der Menschlichkeit, und erst recht ist es wichtig, dass wir alles tun, damit diese Menschen nun möglichst schnell in unsere Gesellschaft integriert werden.

Den Kindern und Jugendlichen der Geflüchteten bieten wir deshalb in unseren Schulen Vorkurse an, damit sie schnell die deutsche Sprache erlernen können – gegenwärtig lernen dort mehr als 1.800 Kinder und Jugendliche Deutsch. Und ich finde es besonders bemerkenswert, dass diese Kinder und Jugendlichen dabei von unseren Schülerinnen und Schülern unterstützt werden. So wird nicht nur dafür gesorgt, dass die Kinder der Geflüchteten in die Regelklassen integriert werden, sondern unsere Schülerinnen und Schüler übernehmen z.B. auch Patenschaften. Insgesamt sehe ich eine sehr hilfsbereite und menschlich zugewandte Haltung: Dies macht mich stolz auf das, was gegenwärtig jeden Tag in den Schulen geleistet wird. Wenn Sie sich gern über die Situation der Flüchtlingsintegration an den Schulen informieren möchten, besuchen Sie doch einfach die Rubrik Flüchtlinge auf unserer Website [bildung.bremen.de](http://bildung.bremen.de) – dort finden Sie auch viele Antworten auf häufig gestellte Fragen.

Wie Sie wissen, sind mit der hohen Anzahl an Geflüchteten große organisatorische Herausforderungen für unsere Stadt verbunden. So war es leider unumgänglich, eine gewisse Zahl

geflüchteter Menschen in Sporthallen unterzubringen. Zuvor waren alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft worden, reguläre Unterkünfte - z.B. in Übergangwohnheimen - zur Verfügung zu stellen. Aber abgesehen von Zelten, in denen mittlerweile 1.400 Plätze geschaffen wurden, ist die Unterbringung in Sporthallen zurzeit das letzte Mittel, um Obdachlosigkeit zu vermeiden.

Liebe Eltern, wie lange Menschen noch in Sporthallen Zuflucht finden müssen, ist ungewiss. Selbstverständlich unternimmt der Senat weiterhin alle denkbaren Anstrengungen, immer mehr Unterkünfte zu schaffen. Erst letzte Woche wurden umfangreiche weitere Maßnahmen zur Sicherung der Unterbringung der Geflüchteten und Asylsuchenden in der Stadtgemeinde Bremen beschlossen. Unter der Annahme, dass sich die Zuwanderung im kommenden Jahr in etwa in dem Umfang wie im laufenden Jahr bewegt, hat die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport dabei in Aussicht gestellt, dass die Sporthallen sukzessive ab Mai 2016 frei gezogen werden können.

Die mit der Belegung für den Schulsport verbundenen Einschränkungen sind derzeit leider unvermeidlich und äußerst bedauerlich, denn die Bedeutung des Sports für die Entwicklung und die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Integration ist uns allen sehr bewusst. Wir versuchen deshalb zur Vermeidung des Ausfalls von Sportunterricht auch alternative Räumlichkeiten für den Schulsport anzumieten.

Aufgrund der Warnungen vor Unwetter und starkem Sturm wurden in der vergangenen Woche vier Schulen vor weitere Herausforderungen gestellt. Die Standfestigkeit der Flüchtlingszelte ist bei heftigen Windböen der Stärke 11 nicht garantiert, deren Bewohner sind somit gefährdet. Auf der Grundlage des bestehenden Konzepts für Notlagen insgesamt wurden die Flüchtlingszelte deshalb evakuiert und die Menschen für zwei Nächte in vier Schulen untergebracht: in der Gesamtschule West, der Oberschule an der Egge, der Gesamtschule Ost und der Oberschule an der Ronzelenstraße. Insgesamt mussten 1.400 Geflüchtete in diese sicheren Ausweichquartiere umziehen. Wir sind sehr froh, dass die Menschen unversehrt geblieben sind.

Infolge der Unterbringung in der ersten Nacht kam es aber zu Unterrichtsausfällen in der Gesamtschule Ost und der Oberschule an der Ronzelenstraße. Nach der zweiten Nacht konnte der geplante Unterricht zwar stattfinden, es ergaben sich jedoch immer noch Auswirkungen auf den Schulbetrieb.

Unter diesen extrem schwierigen Umständen haben alle Beteiligten ein großartiges Engagement gezeigt und die Situation in bewundernswerter Weise gemeistert. Mein großer Respekt und Dank gilt den Schulleiterinnen und Schulleitern, Lehrkräften, Schulsozialarbeiterinnen- und -arbeiterinnen sowie den Hausmeistern.

Die Erfahrungen der beiden Evakuierungsnächte werden jetzt von allen beteiligten Institutionen ausgewertet und das Notfallkonzept wird für eventuelle spätere Maßnahmen angepasst.

Ich bin davon überzeugt, dass eine Unterbringung an Schulen keine Lösung für die Zukunft sein kann. Vielmehr muss es das Ziel sein, die Belastungen für alle Beteiligten so gering wie möglich zu halten und vor allem einen Unterrichtsausfall grundsätzlich zu vermeiden.

Ich danke den Kolleginnen und Kollegen vor Ort und in meinem Ressort für die schnelle Umsetzung des Notfallplans, ich danke den Schülerinnen und Schülern für Ihr beeindruckendes solidarisches Verhalten und ich danke Ihnen, liebe Eltern, für Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'CBU' with a stylized flourish at the end.

Dr. Claudia Bogedan  
Senatorin